Predigt von Militärdekan Michael Kühn in der deutschsprachigen Heiligen Messe im Rahmen der Internationalen Soldatenwallfahrt 2025 an der Grotte von Massabielle in Lourdes

Liebe Soldatinnen und Soldaten!
Liebe Pilgerinnen und Pilger!
Liebe Schwestern und Brüder!

„Ich bin dann mal weg" - Mit dem Buch über seine Erlebnisse auf dem Jakobsweg brachte der deutsche Entertainer und Comedian Hape Kerkeling 2006 vielen Menschen das Pilgern wieder näher. Pilgern scheint in vielfältiger Weise den modernen Menschen anzusprechen und zu faszinieren.

„Ich bin dann mal weg" - Auch wir sind in diesen Tagen weg. Auch wir haben uns auf eine gemeinsame Pilgerfahrt eingelassen. Wir sind Weg von unserem gewohnten Dienstalltag. Von unseren Kasernen und Liegenschaften. Wir sind weg von geliebten Menschen, unseren Familien. Weg aus dem gewohnten Alltag, aus der gewohnten Umgebung. Das tut auch mal gut.

„Ich bin dann mal weg" - Ich kann beim Pilgern von Vielem weg sein, aber nicht von mir selbst, nicht von meinem Leben. Ich bin nicht weg von mir, von meiner Situation, von Gedanken und Gefühlen, von meinen Sorgen, von meinen Nöten, von meinen Unsicherheiten, meinem Ringen, meinem Unfertigen, meinen Zweifeln. Ich bin aber auch nicht weg von meinen Freuden und Hoffnungen, von dem, was mich trägt. Das spüren wir doch gerade hier. Wir bringen und tragen so viel Persönliches mit. Und das ist gut.

Im Pilgern verstehen wir uns als Menschen, die unterwegs durch ihre Lebenszeit sind. Dabei erfahren wir uns auf der Suche nach uns selbst, nach den Anderen, nach Sinn. und Liebe, nach Zufriedenheit, Erfüllung und Orientierung und letztendlich nach Gott.

„Pilger der Hoffnung" - ist das Motto des Heiligen Jahres 2025. Unser gerade verstorbener Papst Franziskus hat es ausgerufen, um in Zeiten von globalen Krisen und Kriegen eine Zeit der Besinnung und Erneuerung zu schaffen. Dieses Heilige Jahr soll helfen, so Papst Franziskus, *„die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen zu lassen und alles zu tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken."*

Es ist Jesus selbst, der diese Fackel entzündet und uns überreicht. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich." (Joh 14, 6).

Er ist es, der uns einlädt ihm zu begegnen. Er ist es, der uns in seiner Person, seinen Worten und seinem Handeln einen Weg anbietet, der Sinn besitzt, der Orientierung schenkt, der nicht ziellos ist. Er ist es, der unserem Leben Grund, Halt und Kraft schenkt. Er ist es, der uns mit Liebe, Zuneigung, Barmherzigkeit und Hoffnung erfüllt. Also allem, was wirklich Leben ausmacht und braucht.

Er ist es, der unsere Herzen entzündet, wenn wir ihm begegnen.
Er ist es, der unsere Hoffnung auf gutes Leben nährt.

So wird diese Hoffnungsfackel, die er uns schenkt und die wir annehmen dürfen, zur unentbehrlichen Ausrüstung für unser Pilger. Sie erleuchtet uns den eigenen Lebensweg, damit wir in ihrem Licht die Tiefe, Würde und Schönheit des Menschseins erkennen. Damit wir in ihrem Licht unseren eigenen Weg finden. Sie zeigt uns den Weg in unserer Zeit wirklich Mensch zu werden.

Wenn wir müde werden, wenn uns die Kraft ausgeht, wenn die Hoffnung schwindet, wenn wir mal scheitern, wenn etwas in uns zerbricht und dunkel wird, wenn uns das Dunkel der Welt einzunehmen scheint, dann ·können wir unsere Fackel immer wieder entzünden. Wir können uns darauf verlassen, dass Jesus unser Begleiter ist und bleibt. Er geht diesen Weg in die Zukunft mit uns. Er begleitet uns mit seiner Kraft, seinem Geist, seiner Nähe und seiner Liebe. An ihm können wir uns entzünden. Ist das nicht die Erfahrung, die wir hier und heute machen wollen, die wir machen dürfen. Ist das nicht auch ein Grund, warum wir gemeinsam hierher gepilgert sind?

Auf diesem Pilgerweg sind wir nicht alleine. Wir sind mit vielen Menschen unterwegs, die ebenso diese Hoffnungsfackel tragen. Das macht Mut und schenkt Zuversicht. Wir können gemeinsam als Christen etwas bewegen. In vielen kleinen Schritten. Unser Pilgersein wird dadurch sichtbar und konkret, wenn wir Solidarität, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Offenheit, Demut und Freude an den Tag legen. Es sind Haltungen, die Hoffnung und Überzeugung ausstrahlen, dass eine gute Zukunft möglich ist. Es sind Haltungen, durch die wir demütig und einladend wirken können, damit sich weitere Menschen angesprochen fühlen und sich mit uns auf den Weg machen. So werden die Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft weitergereicht.

Soldaten - Pilger der Hoffnung - gerade in diesen schwierigen und konfliktbelasteten Zeiten bekommt für euch als glaubende Soldatinnen und Soldaten, als Menschen guten Willens, das Motto des Heiligen Jahres und der Internationalen Soldatenwallfahrt eine besondere Färbung.

Liebe Brüder und Schwestern, dies ist der erste Gruß des auferstandenen Christus, des Guten Hirten, der sein Leben für die Herde Gottes hingegeben hat. Auch ich wünsche mir, dass dieser Friedensgruß in eure Herzen eingeht, eure Familien erreicht, alle Menschen, wo immer sie auch sind, alle Völker, die ganze Erde. Der Friede sei mit euch! [Papst Leo XIV.]

Ihr seid Pilger der Hoffnung, und wir mit euch, wenn ihr im Dienst und im Glauben die Hoffnung auf Frieden lebendig haltet.

Das geschieht dadurch, dass ihr eure persönlichen Fähigkeiten für den Frieden, den Erhalt des Friedens oder die Verteidigung des Friedens einsetzt. Das geschieht dabei, wenn euer Einsatz Schutz, Unterstützung, Hilfe und Gerechtigkeit bringt. Das geschieht dann, wenn Friedfertigkeit und Respekt voreinander auch als Haltung des tagtäglichen Umgangs verstanden werden. Das geschieht dann, wenn ihr euch gegenseitig in der Kameradschaft stärkt. Nur wenn die Hoffnung auf Frieden euren Dienst trägt, nur wenn der Geist des Friedens euren Dienst belebt, dann bleibt dieser menschlich. Das ist die alltägliche persönliche Herausforderung. Auch aller für euch Verantwortlichen.

Das ist ein Pilgerziel für das es sich aufzubrechen lohnt. Das ist der Einsatz, der auch unseren Mitmenschen Hoffnung und Zuversicht vermitteln kann.

Wie dabei der Pilgerweg wirklich konkret aussieht, zeichnet sich noch nicht so wirklich ab: Bitten wir aber an dieser Stelle, Maria, die schöne Frau von Lourdes, die Mutter der Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung, dass sie, sich uns zuwendet und uns unterstützt. Dass sie für uns beim Herrn eintritt, damit wir im Frieden auf dem Weg bleiben, dem Weg der Hoffnung, seinem Weg. Er ist da.

Amen.

Lourdes 16. Mai 2025